Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

65 (8.2.1925) Unterhaltungs-Beilage

Visual Library

Unterhaltungs-Beilage

Van Zantens Abenteuer.

Erzählt von Laurids Bruun.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Julia Koppel.)

Der tanzende Prometheus.

Er hieß allerdings nur Waniwanu, und es war auch nicht das Feuer, das er seinen Mitmenschen schenkte, er wollte sie nur lehren, wie sie ihre Aecker bewässern konnten, aber er wurde nicht anders belohnt als jener, der der erste Wohltäter der Menschen war.

In Waniwanus Garten hingen alle Blätter schlaff herab, auf seinem kleinen Grundbesitz vertrockneten Stengel und Wurzeln, und auf seinem Hofplatz hatte die Erde einen Riß bekommen, der bis ganz zu den Geistern hinabklaffte.

Eines Morgens erwachte er in Schweiß gebadet. Er stand auf und eilte gleich zum Hause des Königs.

„O, König," rief er und warf sich auf seine Handflächen, „der Geist aller Geister ist aus dem Spalt auf meinen Hof gekommen, mit der Sonne in der einen und dem Mond in der anderen Hand." „Sage dem König," so sprach er, „daß er sein Ohr Waniwanus Mund leihen soll; zwar ist er nur gering und sein Arm kurz, aber sein Weg ist immer gerade gewesen, sage dem König, dort, wo Tulas Tochter (Nebenfluß des Flusses Tula) zu ihrer Mutter fließt, oben hinter Kabua-Kenkas Hause, soll er ihr den Weg mit einem Rücken von Erde versperren, so daß sie aufbraust und sich im Zorn über die Aecker des Königs und die Felder der Stadt ergießt. Dann werden alle Schößlinge von neuem grünen, und im Schoße deiner Frauen, o König, werden Männerkeime sprießen."

Die Türwächter sprangen herbei, um ihn zu greifen, der König aber winkte ihnen ab und ließ Waniwanu gnädig laufen.

Es wurde nach Wahuja geschickt, und dieser meinte, daß der Mann bestraft werden müsse, weil er sich das Ohr des Königs angemaßt hatte, das allein Wahuja und wem er Zutritt verschaffte, zukam.

Auch Kabua-Kenka hörte davon und erschien in vollem Staat, alle seine Schildpattplatten baumelten in dem geflochtenen Bart auf seiner hohlen Brust. Ihm allein kam es zu, Visionen zu haben. Wer war Waniwanu? Ein Wurm am Wegrande, auf den Kabua-Kenka trat, und den sein Fuß im selben Augenblick vergessen hatte.

Waniwanu wurde in seinem Versteck aufgestöbert; er bekam vier Speerstiche für die Anmaßung, drei für die Schändung und wäre vergessen gewesen, wenn sich nicht tags darauf eine Gewitterwolke über der Insel zusammengerollt und plötzlich über Hain und Aecker entladen hätte. Der Wolkenbruch erfaßte, was es an Kräutern und loser Erde gab, schwemmte sie gegen den Bambuszaun des Königs, wo die Pfähle die Kräuter festhielten, wie die Zähne eines Kammes, während Erde und Wasser weiterdrangen und den königlichen Kokushain überschwemmten. Wahujas Grundbesitz aber wurde verschont.

Das Herz des Königs schrumpfte ein (er war sehr schlechter Laune). Die Bewohner der Stadt sahen mit banger Ahnung den weisen Wahuja auf seinen schlimmen Füßen angehumpelt kommen, von einem Türwächter des Königs auf den Fersen gefolgt.

„Was ist mit meinem Tarofeld geschehen?" fragte der König und blickte mit kleinen Augen (aufsteigender Zorn) durch die Dachblätter über die Zerstörung.

„Das ist das Werk der Geister!" meinte Wahuja und fächelte mißbilligend mit seinen langen, wollbehaarten Ohren: eine Kunst, auf die nur er sich verstand.

„Und wie geht es auf deinem Felde aus?" fragte der König und wandte sich nach der anderen Seite, wo Wahujas Acker in der Sonne leuchtete, von Feuchtigkeit gesegnet.

Vor der hinteren Wand, wo der Hof stand, die Männer mit Keulen und Speeren in Reih' und Glied längs des Bambusstaketts, und die Frauen und Kinder des Königs um die Türöffnung hockend, erklang ein Gekicher.

Das war noch nie geschehen. Wahuja drehte schnuppernd den Kopf, es kitzelte ihm in den Ohren, in den langen Haarbüscheln, die ihm aus der Nase wuchsen, ganz bis in die schwarzen, geschwollenen Zehen hinunter spürte er die Dämmerung einer neuen Zeit.

Wahuja reckte sich auf seinen zitternden Knien dem König entgegen:

„Wer die Geister bestochen hat, ihr Wasser über die Aecker des Königs zu senden, wird sicher auch noch Wahujas bescheidenes Land finden," sagte er kläglich.

Langsam setzte er sich in die Hucke nieder. Sein Blick glitt wie ein schwirrendes, giftiges Insekt über die hintere Wand. Alle duckten sich, kein Gesicht war von dem anderen zu unterscheiden.

Der weise Wahuja sah ein, daß er einen Sündenbock herbeischaffen mußte, einen, der den Zorn des Königs von ihm abwenden, einer, den er dem Gekicher längs der Wand und der Volksbelustigung ausliefern konnte. Und als er nach Hause zu seiner Hütte schlich, wer stand da und staunte mit offenem Munde die Zerstörung auf dem Acker des Königs an? Kein anderer als Waniwanu. Er duckte sich wie ein Hase, als er des weisen Langohres ansichtig wurde, aber es war zu spät. Ah, guter Waniwanu, du mit deinen Visionen, es nützt dir nichts, wenn du dich auch duckst; wer das Eigentum des Königs verzaubert hat, der hat auch sein eigenes Besitztum verwirkt.

Wahuja's alte Augen glitten blinzelnd über das Stückchen Land, das Waniwanu's ganzer Besitz war und an Wahuja's eigene Aecker grenzte, die ganz bis zum „Wald unserer Väter" reichten. Es würde seinen Grundbesitz hübsch abrunden, wenn diese Ecke nicht mehr Waniwanu gehörte.

Wo die Tula in die Lagune mündet und alte Korallenblöcke umschäumt, die sie von allem Weichen und Beweglichen rein gewaschen hat, so daß nur die steinharten Gaumen noch da sind — dort versucht ein Basaltblock, den ein Erdbeben gespalten hat, ihr vergebens den Weg zu versperren. In der Mitte des lotrechten Blockes ist eine Erweiterung, ein Steinbett, nicht breiter als daß ein Mensch darauf sitzen kann, den Rücken gegen den nassen Stein gelehnt, mit den Beinen über den singenden Tula bäumelnd.

Dort **kann** ein Mann sitzen, und dort sitzt ein Mann, — Waniwanu. Tag und Nacht sitzt er dort. Lianen um Hand- und Fußgelenke fesseln ihn fest verschnürt an den Block. Kabua-Kenka ist sein Wächter. Jeden Morgen kommt er aus seinem Hause, stochert ihn mit seinem Bambusstock aus dem Schlaf, fragt, freundlich grinsend, wie er geschlafen und füllt sein Eßgefäß mit den Resten der Speisen, die die Bewohner der Stadt den Göttern auf den Säulen in seiner Amtshütte geopfert haben, Reste, die in der Wärme gähren. Wasser gibts übergenug, es tropft längs der Klippe herab, Waniwanu kann es mit seinem Munde erreichen. Die Sonne bescheint ihn freigebig, aber von der blauen Lagune kommt immer ein frischer Wind. Ueber ihm singen die Vögel, und in der Abenddämmerung flattern die fliegenden Hunde um den Block und tun sich an den Resten aus seinem Eßgefäß gütlich. Er hat ihre Sprache gelernt, hat ihnen Namen gegeben und ruft sie zu sich, wenn sie vorüberfliegen.

Wenn Hochzeit in der Stadt ist, oder Gäste in einer Hütte sind, und man anderer Unterhaltung müde ist, dann sagt wohl dieser oder jener: Kommt, wir wollen Waniwanu tanzen sehen. Dann begibt man sich zu Kabua-Kenka, legt, was es kostet, in die Opferschale, und darauf nimmt der Zauberer seinen Bambusstab und geht mit ihnen zum Block hinaus. Er löst die Lianen von Waniwanu's Fußgelenken, sticht nach ihm mit seinem Stock, bis Waniwanu, ob er will oder nicht, von dem Block herunter auf die Korallenriffe springen muß, die aus der munteren Tula hervorragen.

Niemand kann auf diesen steinharten Gaumen, auf den rauhen Stümpfen stehen, Waniwanu muß von einem Fuß auf den anderen, von Hacke zu Zehe hüpfen. Er schneidet Fratzen beim Tanzen, aber er bittet und schreit nicht. Wenn der Spaß vorbei ist, hißt man ihn gemeinsam wieder an seinen Platz, und Kabua-Kenka bindet ihn gut fest.

Wahuja läßt sich dort nicht sehen: er kann den Anblick seiner schlimmen Zehen wegen nicht vertragen, obgleich gerade sie es waren, die ihm die geniale Idee zu der Strafe eingegeben haben.

Ich kam eines Tages mit Toko zu der Unglücksstätte; ich ließ mir Kabua-Kenka's Stock geben und hätte um ein Haar mein Leben verwirkt, indem ich nach dem Wächter, statt nach dem Gefangenen stach. Toko aber, der alles Verstehende, begriff, was in mir vorging, und hintertrieb es im letzten Augenblick.

Eines Nachts aber begab ich mich allein dorthin. Etwas weiter draußen hatte ich ein Kanu liegen. Waniwanu konnte es im Lichtschein des Schaumes von Tula's Mund erkennen. Ich war gekommen, um die Lianen durchzuschneiden und ihn herabzutragen. Im Kanu waren Lebensmittel für fünf Tage, das Boot sollte ihm gehören; er konnte zu einer der neun Inseln fliehen, die im Meere verstreut lagen, nur zwei Tagereisen entfernt, wenn der Monsun ruht.

Waniwanu legte seinen Kopf in den Nacken. Der Mond schien nur blaß hinter den Wolken, doch war es hell genug, daß ich seine Zähne schimmern sehen konnte, während er über meine Worte nachdachte.

„Du reicher Geber, du fremder Helfer", sagte er schließlich; seine Stimme klang leise und flüsternd, wie die fliegenden Hunde, wenn sie sich in den hohen Baumgipfeln zur Ruhe begeben haben. „Kennst du eine Insel, die schöner ist als diese? Sogar deine eigene, wo deine Mutter dich zum ersten Mal aus ihrem Schoß dem Licht entgegenhielt, kann nicht schöner sein, sonst würdest du, Herrlicher, der alles weiß und gehen kann, wohin er will, nicht bei uns weilen. Zeige mir eine Insel, die schöner ist, dorthin will ich flüchten in deinem Kanu. Wenn du es aber nicht kannst, dann laß mich auf meinem Stein bleiben, wo die Bewer (fliegenden Hunde) aus meiner gefesselten Hand fressen, und wo der Geist aller Geister mich finden kann, wenn er kommt, um mir die große Freude zu schenken, die er mir schuldet, weil ich seiner Stimme gehorchte und als Lohn nur den Zorn der Menschen empfing.

Kleines Feuilleton

Geräuschloses Gummipflaster. Die Stadtbehörde von Colombo, der Hauptstadt der Insel Ceylon, hat den neuartigen Versuch gemacht, den Straßenlärm des Verkehrs dadurch zu beseitigen, daß sie die öffentlichen Straßen mit einem geräuschdämpfenden Kautschukpflaster versieht. Es sei aber gleich vorweg bemerkt, daß ein ähnliches Experiment nur in einem Land gemacht werden kann, wo das zu diesem Zweck erforderliche Rohmaterial, der Gummi, in Mengen wächst. Die Methode des Pflasterns gleicht der Bearbeitung des Asphalts. Das Hauptmaterial für die geräuschlose Pflasterung sind Abfälle von reinem Gummi, der bis zur Flüssigmachung erhitzt wird, wie das auch beim Gußasphalt geschieht. Die flüssige Gummimasse wird dann mit Besen auf die Straßen verteilt, und auf die Gummischicht wird eine Schicht aus feinem Kies ausgebreitet. Durch schwere Walzen wird dann das Ganze zu einer festen Masse zusammengepreßt. Die Dicke dieser Auflage beträgt 3—4 Zentimeter. Die Kosten der Pflasterung stellen sich allerdings selbst in dem Rohstoff produzierenden Land wie die der Asphaltierung. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß dieser Nachteil durch die unbegrenzte Dauer des Pflasters ausgeglichen wird.

Conan Doyle als Buchhändler. Sir Conan Doyle, der Verfasser der weltbekannten Sherlock Holmes-Geschichten kündigt an, daß er in der nächsten Woche in unmittelbarer Nähe der Westminsterabtei einen Buchladen eröffnen wird. Conan Doyle wird aber nicht etwa Sherlock Holmes-Geschichten verkaufen, sondern lediglich Schriften, die sich mit dem Spiritismus befassen. Dieses geistige Gebiet ist das neueste Steckenpferd des Verfassers der Detektivgeschichten. Der Buchladen wird mit einem Teeraum für Besucher verbunden sein, die ebenfalls dem Spiritismus huldigen.

Von zahmen Hirschen. Die vorjährige vierte Jagd des Stralsunder Reit- und Fahrvereins gewann an besonderem Interesse durch die Teilnahme eines zahmen Junghirsches, der im Schlosse Hohndorf aufgezogen wurde und neben dem Hunde täglicher Begleiter des Jagdherrn ist. Im Anschluß an diese Tatsache, teilt ein Mitarbeiter der in Cöthen (Anh.) erscheinenden Jagdwochenschrift „St. Hubertus" mit, daß auch er im Besitz eines selbstgezogenen, gut entwickelten starken Hirsches war, der aus dem ehemaligen Wildpark Sibyllenort stammte und seinem Herrn nicht nur allein, wohin er ging, ritt oder fuhr, begleitete, sondern selbst bei großen Treibjagden, sowie bei den Truppenübungen sein steter Begleiter war, der sich auch durch stärkstes Gewehrfeuer nicht stören ließ. Furcht kannte der Hirsch überhaupt nicht. Wenn die Jägerei mit den Hunden am Sammelplatz bereits versammelt war und der Hirsch erschien mit seinem Besitzer, so wagte kein Hund ihn anzugreifen, wie dies auch auf dem Hofe die bissigen Wachhunde nicht wagten.

Aus den Tiefen der Milchstraße.

Ein Blick in die Unendlichkeit.

Von unserem wissenschaftlichen W.-Mitarbeiter.

Klare Nacht muß es sein, Dunkelheit muß uns umbetten — dann sehen wir sie über uns leuchten: die Milchstraße. Wie eine silberne Brücke wölbt sie ihren mächtigen Bogen in der schweigenden, unausdenkbaren Unendlichkeit, ein mattglänzender Strom, ein Lichtband, das feierlich das dunkle Firmament mit milden Strahlen schmückt. Sterne funkeln am Domgewölbe des Nachthimmels wie goldene Tropfen. Aber immer wieder sucht das Auge den hellen Lichtnebel der Milchstraße, der rätselhaft und geheimnistief über uns dahinströmt und unsere Gedanken heraushebt aus der Not der Gassen. Halten wir Einkehr. Vielleicht, daß wir alsdann, beschwichtigt und geläutert in unseren Wünschen, zur Erde zurückkehren, deren zielsuchende und irrende Kinder wir sind.

Was ist die Milchstraße? Wir Heutigen wissen es: eine Ansammlung von Milliarden von Sonnen, die allerdings so unendlich weit von uns entfernt sind, daß die Fülle ihres Lichtes sich für unser Auge nur zu einem schwachen Nebelstreif verbindet. Aber wie viele Jahrtausende mußten dahinziehen, ehe der Menschheit diese tiefe, herzaufwühlende Erkenntnis ward? Und dennoch, der Grieche Demokritos (460—370 v. Chr.) ahnte und lehrte, daß die Milchstraße eine Ansammlung von Sternenmassen sei. Aristarch von Samos (etwa 280 v. Chr.) vermutete ein Gleiches, ohne daß jedoch die Welt der Antike die gewaltige Größe dieses weltumstürzenden Gedankens zu erfassen vermochte. Zwei Jahrtausende mußten vergehen, bis Galilei als erster Mensch mit einem selbstgebauten Fernrohr in die Welt der Sterne Ausschau hielt, das Wesen der Milchstraße erkannte und damit ein Tor zu neuer Welterkenntnis erschloß.

Ein englischer Matrose fährt zwei Jahrhunderte später durch die Weltmeere: Thomas Wright. Seine Sehnsucht ist der Nachthimmel. Auf seiner Reise um die Welt sieht er überall den Lichtnebel der Milchstraße wie ein lückenloses Band. Als er in die Heimat zurückkehrt, schreibt dieser einfache Seemann (1740), angetrieben von tiefem Erkenntnisgefühl, ein Buch über das Wesen der Milchstraße unter dem Titel „Neue Hypothese über das Weltall". Die Schrift blieb nicht ohne Wirkung. Heinrich Lambert, ein elsässischer Schneidergeselle, verfaßt, angeregt durch Wright, seine „Kosmologischen Briefe", die in vielen Ländern verbreitet werden und dem Verfasser durch die Gunst Friedrichs des Großen die Mitgliedschaft der Preußischen Akademie der Wissenschaften eintragen. Noch ein anderer las Wrights Schrift, nämlich Emanuel Kant, der aus ihr mit klarem Geist die großen Zusammenhänge und Weltgesetze erkannte und eine Darstellung des Weltgebäudes gab, die heute noch, trotz neuer Theorien, als Fundament unseres kosmischen Wissens gelten kann.

Was uns heute so überaus selbstverständlich erscheint, es war nicht immer so selbstverständlich. Der Laie ahnt nicht im Mindesten die mühsame Kleinarbeit, die Jahrzehnte hindurch von den Astronomen aller Länder geleistet werden mußte, um dem Menschen unserer Tage die beispiellose Weite eines kosmischen Weltgefühls zu schenken.

Die Milchstraße, die wir mit Hilfe der gewaltigen Teleskope unserer modernen Sternwarten und durch photographische Aufnahmen in ihrem eigentlichen Wesen erkannt haben, stellt sich dar als ein gewaltiges spiralförmiges Gebilde, in dessen ungefährer Mitte sich unsere Sonne befindet. Wie flimmernder Staub leuchten, wenn wir durch das Fernrohr schauen, aus unendlichen Raumtiefen entlegenste Sonnen auf; wie wirbelnde Schneeflocken erscheinen diese Sonnenmassen dem Auge, das verwirrt und geblendet dieses unvergleichliche Bild in seinem Spiegel auffängt. Die Zahl der Sonnen, die dieses Lichtband der Milchstraße bilden, wird auf einige Milliarden geschätzt. Bemerkenswert ist nun, daß die Milchstraße eine Reihe von dunklen Partien zeigt, die, wie man vermutet, durch dunkle kosmische Staubwolken verursacht werden, die gewisse Teile der dahinter befindlichen Milchstraße verdecken. (Die Sternwarte des Vatikans hat gerade in der Auffindung und Erforschung dieser dunklen Nebel sich besonders hervorgetan.) In einzelnen Fällen scheint es sich bei diesen dunklen Flächen um vollkommen sternenleere Stellen zu handeln, die, wie mehrere photographische Aufnahmen von Professor Max Wolf (Königstuhl-Sternwarte in Heidelberg) zeigen, dadurch entstanden sind, daß andere Himmelskörper hier eindrangen und diese Stellen gewissermaßen von Sternen leergefegt haben. Im Bereich der Milchstraße sind übrigens, wie die Aufnahmen zeigen, gewaltige Nebelmassen aller Arten u. Formen anzutreffen, die in langsamem Kondensationsprozeß sich verdichten und so ihren bedeutungsvollen und wandlungsreichen Schicksalsweg als leuchtende Sonnen beginnen.

Wenn wir mit dem Fernrohr nach den Stern-Inseln blicken, machen wir eine überraschende Entdeckung. Es ergibt sich nämlich, daß fast jeder dritte Stern unserer „näheren Umgebung" tatsächlich ein Doppelstern ist. Das heißt: wir sehen zwei Sonnen vor uns, die ein gemeinsames System bilden und sich beide um einen gemeinsamen Mittelpunkt bewegen, oder aber die größere Sonne bildet das Zentralgestirn, um das die kleinere Nebensonne kreist, ähnlich wie unsere Erde und die anderen sieben Planeten um unsere Sonne ihre Bahnen ziehen. Man hat in unserer „Nachbarschaft" bis jetzt 15 000 Doppelsterne entdeckt. Es gibt Sonnensysteme, bei denen die Umlaufszeit nur einige Tage beträgt, bei vielen Doppelsternen beträgt sie jedoch einige hundert oder sogar einige tausend Jahre. Neben diesen Doppelsternen gibt es noch Sternensysteme, die sich aus 3, 4, 6 bis zu 20 Sonnen und mehr zusammensetzen, die in vollkommener Gesetzmäßigkeit sich innerhalb ihres engeren Systems bewegen, ein Beweis dafür, daß, wie in unserem Sonnenreich, so im ganzen Kosmos das Gesetz der Schwerkraft gilt und wirkt und daß das Weltall eine Einheit ist.

Die astronomische Wissenschaft, die in diesen kosmischen Bezirken selbstverständlich nicht mehr mit dem Kilometerbegriff arbeitet, sondern mit anderen Maßstaben mißt, ist bei der Untersuchung der Entfernung und des Durchmessers der Milchstraße zu ganz ungeheuerlichen Ziffern gekommen. Der Astronom rechnet nach Lichtjahren und Sternweiten. Ein Lichtjahr ist jene Strecke, die ein Lichtstrahl (der bekanntlich in jeder Sekunde 300 000 Kilometer durcheilt!) in einem Jahr zurücklegt. Das sind, da ein Jahr 31 556 926 Sekunden hat, 9,46 Billionen Kilometer. Wie unfaßbar diese Strecke ist, wird uns besser verständlich, wenn wir wissen, daß ein Schnellzug bei ununterbrochener Fahrt 12 Millionen Jahre brauchte, um sie zu durchfahren. Der nächste Fixstern (also die Nachbarsonne unserer eigenen Sonne), der Stern Alpha im Sternbild des Centauren, ist etwa 4,3 Lichtjahre von uns entfernt (d. h. 50 Millionen Jahre Schnellzugsfahrt!), der hellenchtende Sirius steht in 9, der Polarstern in 40 Lichtjahren Entfernung. Diejenigen Sterne, die wir gerade noch mit bloßem Auge zu sehen vermögen, sind Sterne sechster Größe und etwa 130 Lichtjahre von uns entfernt. Und diese Sterne zählen sämtlich noch zu unserer „Nachbarschaft". Zu ganz andern Ziffern kommen wir freilich bei der Milchstraße, deren Entfernung man nach verschiedenen Methoden berechnet hat. Man schätzt die Entfernung der Milchstraße auf etwa 10 000 Lichtjahre, den Durchmesser der Spirale auf etwa 50 000 Lichtjahre. Der bekannte schwedische Astronom Svante Arrhenius nimmt für den Durchmesser sogar 100 000 Lichtjahre an. Der Amerikaner Shapley hat Untersuchungen angestellt, nach denen auch die Sternhaufen (es gibt deren etwa 30) zu unserer Milchstraße gehören. Diese Sternhaufen, von denen einzelne weit über 100 000 Sonnen zählen, stehen in etwa 20 000 bis 200 000 Lichtjahren Entfernung, so daß Shapley den Durchmesser unseres Milchstraßensystems auf 300 000 Lichtjahre schätzt.

„Was wir bisher" (so hat der bereits erwähnte Arrhenius einmal geschrieben) „als das Milchstraßensystem angesehen haben, ist nur ein kleiner Teil von diesem enormen Gebilde, dessen fast unfaßbar riesige Dimensionen uns durch die Untersuchungen der Sternhaufen enthüllt werden. Einer ungeheuren Qualle gleich schwimmt die Milchstraße in dem unendlichen Aether. Ihre Ausmaße verhalten sich zu denjenigen der Erdkugel wie die Dimensionen dieser letzteren zu denen des Atoms."

Der irische Physiker Fournier d'Albe hat einmal in ähnlicher Weise gesagt, daß die Weltkörper gewissermaßen nichts anderes seien als Atome, aus denen die großen Weltsysteme, wie z. B. die Milchstraße, aufgebaut sind. Und dieses anschauliche Bild, in dem unsere gewaltige Sonne nur die kümmerliche Rolle eines winzigen Atoms spielt (wie wenig bedeutet dann erst unsere Erde, die noch über 1 Million Mal kleiner ist als unsere Sonne) — dieses Bild wirft uns Erdbewohner vollkommen in den Staub der Unbedeutendheit und läßt uns erschaudernd die unbegreifliche Größe des Weltalls ahnen und zugleich die Unermeßlichkeit dieser Schöpfung, in die wir Menschen nach unerforschlichem Beschluß hineingestellt wurden, um den Garten zu pflegen, den uns das Schicksal als Aufgabenkreis zuwies und an unserm schwachen Teil mitzuwirken an der Harmonie der Welt, die wie Sphärenmusik durch das Reich der Sterne tönt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In unserem Erfrischungsraum täglich Konzert

WEISSE WOCHE KNOPF

MORGEN MONTAG LETZTER TAG

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 439 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Banktach einschlagenden Geschäfte.

Lagerraum

zum Aufbewahren von Möbeln sucht
Heinrich Windecker
Spezialgeschäft f. Möbelspediton für In- u. Ausland
Karlsruhe, Leopoldstr 11 Telefon 1576

Gute Pension

(Lehrer- od. Professorenfamilie bevorzugt) für zwei Knaben (Auslandsdeutsche) im Alter von 8 und 11 Jahren in Karlsruhe, möglichst Weststadt, gesucht. Betten und Bettwäsche werden gestellt. Angebote unter Nr. 3071 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungstausch
Telef. 2989
D. W. Windecker & Söhne Kaiserallee 51
Möbel-Spedition
Gegr. 1884

Große helle
Lager- und Werkstatträume
ca. 150 qm, möglichst zwischen Marktplatz u. Leopoldstr. gelegen, von ruhigem Betrieb gesucht. Evtl. Hauskauf. Angebote unt. Nr. 3033 i. Tagblattb.

Nähe Kaiserwodastraße leeres
Mansardenzimmer
gesucht. Angebote unt. Nr. 3069 ins Tagblatt.

Zu vermieten

Viktoriastr. 2, part., ist auf 15. Febr. freundlich möbliertes, leicht
heizbares Zimmer
an sol. Herrn zu verm

Möbliertes Zimmer
eventl. mit 2 Betten zu verm. Wielandtstr. 6, pt.

Möbliertes Zimmer
auf 15. Februar zu vermieten: Kaiserstraße 5, 4 Treppen, rechts.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten: Adlerstr. 45, 3. Stock.

Sehr schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, guter Ofen, auf 1. März an besser., solid. Herrn zu verm. Kriegstr. 226, III.

Zwei gut möbl.
Zimmer
u. Küche od. Küchenbenützung, elektr. Licht, in nur bess. Hause in zentraler Lage von ruhigem, kinderlosem Ehepaar per 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 3029 ins Tagblattbüro erb.

Miet-Gesuche

Größerer
Laden
mögl. mit Werkstätte, in verkehrsreicher Lage der Mittelstadt, von alter Firma zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 3034 i. Tagblattbüro erb.

— Laden —
in gut. Lage, ev. mit Wohn., zu mieten oder tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 3072 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Suche Hypothekengelder.
Ang. Schmitt, Bank-Komm.-Geschäft, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Kapitalien
in größeren u. kleineren Beträgen bei bester Verzinsung und einwandfreier Sicherheit gesucht. **Rudolf Speidel**, Finanzgeschäft, Karlstraße 29a.

Offene Stellen

Gesucht auf 15. Febr. oder später ein
Zimmermädchen,
das nähen und bügeln kann und Hausarbeiten übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, ebenso
Zimmermädchen,
welches im Nähen und Servieren bewandert, in Herrschaftshaus alsbald gesucht Zeugnisse und Bild erbeten.
Frau Jardini-Wächter. Basel II (Schweiz), Peter Merianstraße 49.

Mädchen,
ehrlich u. brav, für alle Hausarbeiten auf sofort oder später gesucht. **Schützenstraße 38a**, Hutgeschäft od. 2. Stock.

Auf 15. Februar wird ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie gesucht. Näheres Vorholzstr. 3.

PHANKO **Pfannkuch**
Weinbrand
eigene Abfüllung
1/1 Fl. 3.60 Mk.
1/2 Fl. 1.90 Mk.
Weinbrand Verschnitt
eigene Abfüllung
1/1 Fl. 2.80 Mk.
1/2 Fl. 1.60 Mk.
einschl. Glas und Steuer.
Pfannkuch

Elektr. Staubsauger!

Spezialfabrik überläßt bezirksweise nachweisbar leistungsfähigen Bewerbern den **Allein-Vertrieb.**
Allergrößte Verdienstmöglichkeiten geboten.
Anfragen erbeten unter **D. N. 633 Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**

Für den Vertrieb einer hochaktuellen, unpolitischen Zeitschrift (praktische Anleitungen für Steuer und sonstiges Wirtschaftswesen) suchen wir
gewandte
HERREN
bei hoher Provision. Angebote mit kurzer Angabe von Beruf oder Lebensgang an den Verlag.
Welt-Wirtschafts-Dienst
Lorentz & Co., K.-G. Abtlg 6. **Stettin.**

Buchhalter

durchaus bewandert in allen Zweigen der kaufm. Buchführung, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter Nr. 3074 ins Tagblattbüro erbeten.

Staatl. gepr. Lehrer

zur Vorbereitung für die Reichsverbandsprüfung in Franz., Engl. und Deutsch
sofort gesucht.
Offerten unter **K. E. 2295** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe** erbeten.

Teigwarenfabrik

in Süddeutschland, ganz modern eingerichtet, mit einer Leistung von ca. 60—80 Zentner täglich, sucht tüchtigen, zielbewußten Kaufmann als
Teilhaber
mit mindestens 30 000—50 000 ℳ Einlage, eventl. auch stillen Teilhaber. Angebote unter Nr. 3067 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen

für sofort oder später
1. einige junge Kaufleute
f. Korrespondenz nach Diktat. Bedingung: flott in Stenographie u. Maschinenschreib.
2. einige Kaufleute
nicht unter 25 Jahren, die unbedingt firm in allen Sparten des kaufmännischen Betriebes, vor allem tüchtige Korrespondenten und arbeitsfreudige, gewissenhafte Beamte sein müssen.
Geboten: Dauerstellung und Möglichkeit der Erlangung gut bezahlter Vertrauensposten selbständiger Abteilungen oder Filialen, da Großbetrieb mit zahlreichen Filialen in ganz Baden.
Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unt. **F. Z. M. 596** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Tüchtiges Mädchen,
das kochen kann und Hausarbeit versteht, in besseren Haushalt von 3 erwachsenen Personen nach Ettlingen gesucht. Nur solche m. gt. langjährig. Zeugnissen woll. sich melden. Angebote unter Nr. 3064 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird f. Holland
ein Mädchen,
das kochen kann. Sich anzumelden zwischen 4 und 5 Uhr:
Jollystraße 18, IV.

Gesucht wird nach auswärts ein ehrliches, braves Mädchen, das Küche u. Haushalt vorstehen k. Zweitmädch. vorh. Adr. im Tagblattb. zu erfr.

Oberbauinspektor

(in einstw. Ruhest.) m. reich. bautechn. u. geschäftl. Erfahrg., sucht entspr. Beschäftigung, auch halbtagew. ꝛc. Spezialität: Gutachten, Kalkulation, Bauprozesse. Angebote unter Nr. 3070 ins Tagblattbüro erbeten.

In neu zu erstellendem
Lagerhaus
zentral gelegen, sind 400—600 qm Bodenfläche nebst Zubehör zu vermieten. Wünsche können berücksichtigt werden. Schriftliche Anfragen an **Architekt Heinrich Sexauer,** Bunsenstraße 1

Monatl. 450 Mk. und mehr kann jede intell. Person dch. d. Vertrieb ein. prakt. gesch. Haushalt-Artikels leicht verd. Angeb. sof. an **Friedr. Bach, Leipzig-Neustadt 32**

Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, auf Ostern in Drogerie gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 3076 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Aushilfsstelle sucht tüchtige
Köchin
in bess. Hause. Angeb. u. Nr. 3043 i. Tagblattbüro

Suche für meine Tochter auf Ostern eine kaufmännische
Lehrstelle.
Gutes Zeugnis vorhanden. Angebote unt. Nr. 3078 ins Tagblattb. erb.

Empfehlungen

Tüchtige
Maschinenstopferin
nimmt Wäsche z. Flicken u. Stopfen an, Strümpfe und Trikotwäsche. **Wilhelmstr. 4, III, Vordh.**

Saubere Frau
nimmt Wäsche z. Wasch., Bügeln u. Flick. an. Angeb. u. 2996 i. Tagblatt.

Anzüge und Paletots
werden angefertigt u. gewend od. z. Knabenkleidern umgearb. **J. Hartmann**, Schneidermeister Waldstr. 73 Hth II

Konfirm.-Kleider
werden von 6 ℳ an angefert.: Augartenstr. 29, 4. Stock, rechts.

Verloren u. Gefunden

Verloren Sonntag nachmittag eine Elfenbein-Brosche. Gute Belohnung. Neff. Kriegstr. 230, 1. Stock.

Verkäufe

Häuser und Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen
Georg Fleischmann, Augustastr 9 Tel 2724

Herrenankeruhr
mit silb. Kette billig zu verkaufen: **Vogt**, Lachnerstraße 26, I.

Häuser u. Geschäfte
stets zu verkaufen.
Manshardt, Kaiserstr. 132. Tel. 1650.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Qualitätsware, verkauft **Schreinerei Raftätter**, Amalienstraße 65.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, mit od. ohne Zubeh. Stahlmatr. an Priv. Bequeme Beding. Kat. 77 R fr. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Zu verk. kompl. Bett mit Federbett 60 ℳ, **Waschkommode m. Marmor** 35 ℳ, **Vertiko** 36 ℳ, **Kinderbett, Diwan, Schrk., Kommode, Trumeau** billig. **Fröhlich**, Uhlandstr. 12, Werkst.

Verkäuflich.
Waschmangel, gr., 40 ℳ, **Gehrock mit Weste**, mittelgroß, 35 ℳ, **Damen-Schnürstiefel**, Gr. 38, 6 ℳ: **Bismarckstr. 71, I.**

Gemälde,
größeres, v. Ravenstein, kl. v. Hempfing u. Osthoff † bill. zu verkauf. Näh. im Tagblattbüro.

Feiner
Rasierapparat
m. Abziehmaschine billig zu verkaufen. **Vogt**, Lachnerstr. 26, 1, links.

Piano,
gebraucht, und ein
Musik-Orchestrion,
Marke „Adria", mit Einwurf ist billig zu verkaufen. Näheres **Gasthaus zur „Kanne" Knielingen.**

Thürmer Pianinos
vorzügliches Fabrikat mittl. Preislage empfiehlt der Alleinvert eter
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4.

Spaniel einjährig, wunderschöne Zeichnung, mit Stammbaum, auch als Jagdhund geeignet, billig zu verkaufen. **Keßler**, Kaiserstraße 91, 3. Stock.

Komplette ¾ Geige mit Kasten billig zu verkaufen: Glümerstr. 20, 2. Stock, l. **O. Groß.**

Damen- u. H.-Rad,
Salon-Grammophon u. Platt. neu, bill. abzug. Auch Teilzahlung. Fasanenplatz 7, **Schill.**

Theater-Abonnement II R, Mitte 1. r. für den Rest der Spielzeit abzugeb. Näh. im Tagblattbüro zu erfragen.

Grammophon bill. zu verk. **S. Beck**, Kaiserstr. 39, Eing. Fasanenstr.

Gritzner-
Damenfahrrad,
fast neu, preisw. zu verkauf. Friedenstr. 19, II.

Handwagen,
zwei- u. vierrädrige, mit u. ohne Federn zu verk. **Karlstraße 31.**

Ein neuer, 2räderiger **Spezial-Handwagen** für Sattler u. Tapezier zu verkaufen in **Daxlanden**, Pfarrstraße 29.

Geschlossener
Milchwagen
gut erh., preisw. zu vkf. **Gust. Wörner**, Schmiedmeister, Hardtstr. 52.

Ein fast neuer, weißer
Kastenwagen
mit Riemenfederung ist zu verkauf. Preis 45 ℳ. Teilzahlung gestattet. Goethestraße 51, III.

Neuer vierrädr. Leiterwagen, 8 Ztr. Tragkr., weg. Platzmang. bill. zu verkauf.: **Gerwigstr. 56**, Vorderh., 3 St. rechts.

Händler! Hausierer!
Schuhriemen 100 Paar 3.55 ℳ, **Sternzwirn** 100 St. 1.70 ℳ usw. Preisliste frei! **M. Großmann, München 28**, Baaderstraße 1

Maskenkostüme
f. Damen zu verleihen. Durlacher Allee 13. Telephon 2464.

Mod. Gabardin-Anzüge liefert geg. Teilzahlung: **J. Hartmann**, Schneidermstr., Waldstr. 73, H., II

Cutaway mit Weste 25 ℳ und ¼ **Geige** zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro zu erfrag.

Zwei bereits neue Hochzeitsanzüge f. starke u. schlke. Fig. f. bill. abzug. Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Schnauzerhündin (Pfeffer u. Salz), sehr wachsam, pr. Stammb., billig abzugeben bei **David Hauß**, Rastatterstr., **Rüppurr.**

Kaufgesuche

Besseres
— Haus —
in guter Lage m. groß. Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2934 ins Tagblattbüro.

Eint. Spiegelschrank sehr gut erhalt., sof. zu kaufen ges. Gefl. Ang. u. Nr. 3079 t. Tagblattb.

Gut erhalten. **Metallbett** mit Matratze zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. Nr. 3077 i. Tagblattb.

Gebrauchte
Schreibmaschine
gegen Kasse zu kaufen gesucht. **Berger**, Kaiserstr. 145, Eing. Lammstr.

Hobelbank
neu oder gebraucht mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Off. m Preis ng. u 3041 ins Tagblattbüro.

Eine Fälschung

von Aktien, Pfandbriefen, Schuldverschreibungen usw.
ist ausgeschlossen
wenn Wasserzeichenpapiere verwendet werden, die im Handel nicht käuflich sind. Unsere auf eigenen Wasserzeichenwalzen hergestellten Spezial-Papiere geben Ihnen
die Sicherheit die Sie haben müssen.
Entwürfe und Kosten-Anschläge in jedem gewünschten Druckverfahren unverbindlich.
C. F. MÜLLER
Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung
Verlag des Karlsruher Tagblatts
Karlsruhe i. B., Ritterstr. 1
Telephon 18, 19, 20, 21, 297.

Herrschaftshaus

mit 3 modernen 7 Zimmerwohnungen, mit Bad, Vor- und Hintergarten, Platz für Autogarage, in schöner Lage der Weststadt, beim Kauf wird eine Wohnung beziehbar, preiswert zu verkaufen.
Georg Fleischmann,
Augustastraße 9. Telephon 2724.

Herren- u. Damenbekleidung
getr., jedoch gut erhalten, auch neue, kaufen Sie sehr bill. b. **Fridenberg**, An- u. Verk., Zähringerstr. 28

Villa oder Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht,
mind. 10 Zimmer u. Zubehör, beziehbar, evtl. Tausch, gegen bar oder hohe Anzahlung. Angebote nur von Selbstverkäufern unter Nr. 3075 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus

zum Alleinbewohnen ev. auch modernes Etagenhaus in guter Wohnlage gegen größere Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote von Eigentümern an Selbstkäufer unter Nr. 2904 ins Tagblattbüro erbeten.

Für **Felle** Hasen — Kanin — Rehe Füchse — Marder — Iltis Wiesel — Dachse etc. zahlt reel und die höchsten Preise
Groß-Kürschnerei **Wilh. Zeumer**
Kaiserstrasse 125 27.

An- u. Verkauf
von **Häusern, Villen, Liegenschaften und Geschäften** aller Art, sowie **Beteiligungen** bei Wahrung strengster Diskretion.
Rudolf Speidel,
Immobilien-Büro, Karlstraße 29a.

Gute Altertümer
Möbel Bilder Stich Uhren Miniat Porzel lan kauft fortwährend **Altkunst Max Saße** Lammstraße 7a. Café Bauer Tel 1040

Lumpen,
Keller- und Speicherkram Alteisen usw kauft **Feuerstein** Fasanenstraße 26 Telephon 3481

Unterricht

Mandoline- Gitarre- Unterricht
Fachlehrer **Götz**, a. Meerenz Zähringerstr 53a.

Tanz-Zirkel.
Einige Herren u. Damen können an einem Anfänger- und Perfektionskurs n teilnehmen. Anmeld. zw 5—7 Uhr. Vorholzstr. 56, II. r.

Tanz-Unterricht
Einzel-Unterricht
für mod. Tänze, auch f. ält Herrschaften jederzt
Tanz-Institut H. Vollrath
Ludwigspl. 55 II

Die Kultur der Ehe
Wer sich **verloben oder verheiraten** will, findet sicheren Erfolg, Aufklärung u. Rat i. d. neu vornehm. weitverbr. Zeitschrift **Die Kultur der Ehe** Monatsschrift für Ehemensch u. solche, die es werden wollen. Anzeig. darin bring. Erfüllung. Jed. Suchende verl. Probenummer für 60 Pfg. (ev. Briefmarken) Hochwertiger, grundgediegener Inhalt.
Verlag Deutsche Scholle Leipzig-Stö. 16.

Heirat! Viele reiche Ausländerinn., viele vermög deutsche Damen, a. m. Realität., Besitz ꝛc. wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Vermög. Auskunft sof. **Stabrey, Berlin 113**, Stolpischestraße 48.

— Heirat. —
Fräul., 35 Jahre alt, intellig. Erschein, tücht. i. Haushalt u. Geschäft, wünscht Witwer besseren Standes in guten Verhältnissen kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Angebote unter Nr. 3073 ins Tagblattbüro erbet.

Herr w. Briefw.
mit Dame. Angeb. unt. Nr. 3058 ins Tagblattb.

Vielseit. interessiert. Herr (Akademiker) 31 J. sucht freundschaftlichen
Anschluß
an kleinem Kreis unabhängiger feingebildeter Menschen abseits vom Alkohol.
Zuschriften unt Nr. 3065 ins Tagblattbüro erbeten.

PHANKO **Pfannkuch**
Südweine
Malaga Gold
1/1 Flasche 1.80 Mk.
1/2 Flasche 1.15 Mk.
Vermouth Branca
1/1 Flasche 1.50 Mk.
einschl. Glas und Steuer.
Pfannkuch